

**„Christus lebt in mir“ (Gal 2,20)**  
**Gotteserfahrung im Licht des Neuen Testaments**

<b>Zeit:</b> Mi., 12–14 Uhr	<b>Raum:</b> GABF 04/354	<b>Beginn:</b> 10.04.2019	<b>Anmeldeschluss:</b> 05.04.2019
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Thomas Söding	<b>Sprechstunde:</b> Do., 14–15 Uhr	<b>Büro:</b> GA 6/151	<b>Telefon:</b> 32-28403
<b>Dozent:</b> Pater Julian R. Backes	<b>Sprechstunde:</b> Mi., 11–12 Uhr	<b>Büro:</b> GA 6/149	<b>Telefon:</b> 32-22413

<b>B.A.:</b> –	<b>M.Ed. (alte Ordnung):</b> –	<b>LV-Nr. (eCampus):</b> 020025
<b>M.A.:</b> II oder III	<b>M.Ed. (neue Ordnung):</b> –	<b>Mag. Theol.:</b> –

Jeder religiösen Erfahrung gehen „Wille und Gnade“ (Martin Buber) voraus. Der Mensch, der in den Grenzen der sinnlich wahrnehmbaren Welt lebt, bedarf der Selbstmitteilung Gottes, um ihn in der irdischen Wirklichkeit als deren erste Ursache und letztes Ziel erfahren zu können (vgl. Offb 22,13). Gottes erster Adressat ist Israel: Die Schrift verdichtet im Kontext religiöser Erfahrung besonders Begegnungen (z. B. Ex 33,7–23; 1 Kön 19,1–18) und Entrückungen (z. B. Gen 5,21–24; 2 Kön 2,1–18; Ez 3,12.14; 37,1), Traumbilder (z. B. Gen 28,12) und Visionen (z. B. Jes 6,1–4; Ez 1,3–5; 40–48) sowie den Kult (z. B. Ex 29,42f; Dtn 16,16; Ps 11,4–7). Konstitutiv sind die Initiative des lebendigen Gottes, die Beziehung zwischen ihm und seiner Schöpfung sowie die Sendung, die sich daraus ergibt.

Die Einswerdung mit Gott steht im Mittelpunkt der Verkündigung Jesu. Sie knüpft an die Erfahrungen Israels an und schärft ein Bewusstsein für die Gegenwart Gottes im Wort und Zeichen. Kreuz, Auferstehung und Geistsendung in die gläubigen Herzen (vgl. Ez 36,25–28; Apg 2,3f; Röm 5,5; Eph 3,17) begründen in der Taufe ein neues Leben in Jesus Christus (vgl. Gal 2,19f; 2 Kor 4,10f). Als inkarnierte „Ikone des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15) ebnet er den Weg zur Gottesschau (vgl. Mt 5,8; 13,11). Immanenz (vgl. Joh 15,1–8; 17,17.19), Glaube (vgl. Joh 2,11; 3,16) und Freundschaft (vgl. Joh 15,15) zielen auf größtmögliche Gottesnähe, bleibende Liebe (vgl. Joh 14,23) sowie das Fruchtbringen der Gemeinde (vgl. Joh 15,5). Die Gotteserfahrung steht unter dem eschatologischen Vorbehalt der immer größeren Unähnlichkeit (*dissimilitudo*). Gott wird erfahrbar „wie in einem Spiegel [...] in rätselhaften Umrissen“ (1 Kor 13,12). Das ruft die Theologie auf den Plan, die eine verantwortete Rede von der Gotteserfahrung zu grundieren hat.

Der Kurs möchte anhand kanonischer, außerbiblischer und reflexiver Texte Gestalt und Gehalt religiöser Erfahrung nachzeichnen, wie sie auf der Basis des Alten Testaments in der Theologie des Neuen Testaments entfaltet werden.